

Probleme einer historisch-landeskundlichen Bibliographie

Ein Überblick über die wichtigsten bibliographischen Bestrebungen für Niederösterreich

Von *Werner Berthold*

I.

Da war ich dann also wirklich im Allerheiligsten der Bibliothek. Ich kann dir sagen, ich habe die Empfindung gehabt, in das Innere eines Schädels eingetreten zu sein – nichts wie Kataloge und Bibliographien, so der ganze Succus des Wissens, und nirgends ein vernünftiges Buch zum Lesen, sondern nur Bücher über Bücher

(Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*, S. 461).

Grundsätzlich müssen die oben angeführten Eindrücke, die General Stumm von einem Besuch in der „Hofbibliothek“, der späteren Österreichischen Nationalbibliothek, mitnahm, keineswegs ernst genommen werden, obwohl seine Recherchen trotz einer „Bibliographie der Bibliographien“ nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben, sondern erst die Hilfe des Bibliotheksdieners. Der Grund dafür ist aber eher darin zu suchen, daß die Fragen Stumms außerhalb der Buchdeckeln zu finden waren. Mag sein, daß die bibliographischen Werkzeuge und Methoden erst dann wirksam werden können, nachdem die Tat geschehen ist, d. h. ein Buch gedruckt und ebendieses von einem Bibliographen aufgespürt worden ist, ähnlich den Bedingungen eines Kriminalisten, obwohl ein Buch natürlich nicht mit einem Verbrechen gleichgesetzt werden kann – vielleicht fallweise, doch keineswegs regelhaft – und mag auch sein, daß die bibliographischen Werkzeuge und Methoden der exponentiell wachsenden Buchproduktion mehr nachhinken als nacheilen, so würde doch ein gänzlicher Verzicht auf Bibliographien einem Stillstand bei gleichzeitig sich durchdrehenden Rädern der wissenschaftlichen Produktion gleichkommen. Es muß also bibliographiert werden, um das, was wissenschaftlich erarbeitet worden ist, nicht mit zunehmender zeitlicher Distanz zu verlieren.¹⁾

¹⁾ An Beispielen aus der wissenschaftlichen Literatur fehlt es dazu nicht! Vgl. z. B. Helmut FEIGL, *Schrifttum zur mittleren und neueren Geschichte Niederösterreichs (1945–1965)*, in: *MIÖG* 74 (1966) 118–166, der dazu meint: „Eine umfassende Bibliographie zur Landeskunde von NÖ. wäre ein dringliches Desiderat der Landesgeschichtsforschung, da die Masse der Einzelpublikationen nicht mehr zu überblicken ist.“ (S. 121). – František GRAUS, *Spätmittelalter als Krisenzeit: Ein Literaturbericht als Zwischenbilanz (= Mediaevalia Bohemica, Supplementum I, 1969)*. „Wie es sich zeigte“, meint Wilhelm ABEL dazu, „war dies ein nützlich Unternehmen... wobei es sich ergab, daß die Mehrzahl der Autoren, die das Wort Krisis oder eine ähnliche Bezeichnung gebrauchten, von ihren Nachbarn kaum Notiz genommen hatten...“ (Wilhelm ABEL, *Strukturen und Krisen der spätmittelalterlichen Wirtschaft [= Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 32, Stuttgart–New*

II.

Mir wurde mit einem Mal klar, daß diese ganze labyrinthische Bibliothek nichts anderes war als ein riesiger Scheiterhaufen, sorgsam aufgeschichtet zum Brandopfer und bereit für den ersten Funken... (Umberto Eco, *Der Name der Rose*, S. 635)

Bei der Bewertung von Bibliographien muß beachtet werden, daß der Verlust an produzierten Büchern nicht gering war und vielleicht noch ist. Brände, Naturkatastrophen sowie religiöser und politischer Fanatismus haben ihren Beitrag geleistet.²⁾ Die unwiederbringliche Zerstörung von Wissensgut war natürlich in Zeiten vor Einführung des Buchdrucks besonders „effizient“ Und der Rest bleibt, wenn er nicht bibliographisch erfaßt oder von Forschergeneration zu Forschergeneration tradiert wurde, fast unwiederbringlich in den Labyrinthen der Bibliotheken verschollen. Aber nicht einmal die bibliographische Erfassung eines Titels garantiert dessen Wiederauffindung: So konnten z. B. bei einer Inventarisierung von Handbüchern für Kaufleute für die Zeit von 1470–1600 28% der bibliographisch nachweisbaren Titel nicht aufgefunden werden, obwohl die größten und wichtigsten Bibliotheken Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika konsultiert wurden.³⁾ Aber auch im darauffolgenden Jahrhundert nimmt der Anteil der nicht auffindbaren, aber bibliographisch nachweisbaren Texte nicht ab.⁴⁾ Vieles taucht nur mehr in Ausnahmefällen wieder auf bzw. ist oft nur mühsam zu identifizieren.⁵⁾

Bibliographien, wollten sie von der eingangs angeführten Musil'schen „Kritik“ verschont bleiben und somit nicht reine Listen sein, waren aber lange Zeit nur äußerst mühsam zu erstellen. Die Werkzeuge des Bibliothekars und Bibliographen waren eher dürftig, so daß schon die Einführung der Karteikarte einen enormen Fortschritt bedeutete. Eine weitere Bewegung ließ aber auf sich warten, die aber dann umso deutlicher ausfiel. „In den letzten zehn Jahren hat sich die bibliographische Landschaft wohl stärker verändert als in irgendeinem Jahrzehnt zuvor“, meint dazu Helmut ALLISCHEWSKI in seiner 1986 erschienenen „Bibliographiekunde“ Er zählt dabei die Reprokumulierung älterer gedruckter Verzeichnisse, den Mikrofiche, den EDV-Einsatz zur Herstellung gedruckter Ver-

York 1980] 1f.). – Herbert KNITTLER beklagt in „Nutzen, Renten, Erträge, Struktur und Entwicklung frühneuzeitlicher Feudaleinkommen in Niederösterreich (= Sozial- und wirtschaftshistorische Studien 19, Wien 1989) „das Fehlen einer modernen Bibliographie zur österreichischen Agrar- sowie Agrarverfassungsgeschichte (S. 17). – Als letztes Beispiel sei noch Ralph ANDRASCHEK-HOLZER erwähnt, der auf die Schwierigkeit wissenschaftsgeschichtlicher Arbeit auf Grund des Fehlens entsprechender bibliographischer Vorarbeiten verweist (Die „Altenburger Historikerschule“ des 19. und 20. Jahrhunderts, ein Beitrag zum 850-Jahr-Jubiläum der Benediktinerabtei Altenburg 1144–1994, in: UH 65 [1994] 5).

²⁾ Vgl. dazu Hermann RAFETSEDER, *Bücherverbrennungen: Die öffentliche Hinrichtung von Schriften im historischen Wandel* (Kulturstudien 12, Wien – Köln – Graz 1988).

³⁾ *Ars Mercatoria*, Handbücher und Traktate für den Gebrauch des Kaufmanns: Eine analytische Bibliographie in 6 Bänden. Bd. 1: 1470–1600. Mit einer Einführung in deutscher und französischer Sprache, hg. v. Jochen HOOK und Pierre JEANNIN (Paderborn – München – Wien – Zürich 1991) XIX.

⁴⁾ Ebd. Bd. 2: 1600–1700 (unter Mitarb. v. Bernadette DUVAL, Elisabeth FISCH u. Wolfgang STARKE, 1993) VIII.

⁵⁾ Vgl. dazu neuerdings z. B. Winfried STELZER, *Die verschollene Trauttmannsdorffer Handschrift des Anonymus Leobensis* (cvp 3435, 8221) und ihre Kontamination in den „Commentarii“ Anton Steyers (1725), in: UH 66 (1995) 189–199.

zeichnungen und das Angebot von Datenbanken zur Online-Recherche auf.⁶⁾ Seit 1986 hat sich der EDV-Einsatz vervielfacht, gleichzeitig vereinfacht und ist in vielem verbessert worden. Mit der Verbilligung in diesem Bereich wurde die EDV-Anwendung auch für die kleinste Bibliographie sinnvoll. Auch die Suche in Fremdbeständen ist durch On-line-Recherchen sowie die Erschwinglichkeit eines CD-ROM-Laufwerks bzw. die niedrigen Herstellungskosten für CDs, soweit sie von den Verlagen weitergegeben werden, erleichtert.⁷⁾

III.

Bevor ich auf die bibliographische Aufarbeitung der Literatur zur Landeskunde von Niederösterreich eingehe, möchte ich vorerst kurz die bibliographische Aufarbeitung Österreichs behandeln und anschließend die benachbarten Bundesländer und Wien besprechen. Es ist dabei notwendig, sich auf *selbständige* Bibliographien zu beschränken, da die Berücksichtigung der *unselbständigen* bzw. *versteckten* Bibliographien den Rahmen eines Aufsatzes wohl sprengen würde. Nur in wenigen Ausnahmefällen, wie zur Illustration meiner Ausführungen, werde ich diese Bibliographien heranziehen. Der Blick auf die angrenzenden Bundesländer ist nicht nur deshalb wichtig, da diese z. T. weit besser aufgearbeitet sind als Niederösterreich, sondern auch, weil sich im Laufe der Arbeit immer wieder die Frage stellt, inwieweit ein Titel in die Bibliographie aufgenommen werden soll oder nicht. Wenn man jedes Überblickswerk, in dem nur irgendwie etwas Niederösterreichisches vorkommt, berücksichtigt, so würde das wohl zu weit führen und dem Benutzer der Bibliographie viel unnötigen Ballast vorsetzen. Weiters ist es bei Überschneidungen oft schwierig, eindeutige Regeln für eine Aufnahme oder das Weglassen von Literatur aufzustellen. Man denke hier nur an die Grafschaft Pitten, an die nach dem Ersten Weltkrieg von Niederösterreich abgetrennten Gebiete, an die Gebietsveränderungen während der NS-Zeit oder die jüngsten, wenn auch geringfügigen Gebietsänderungen zwischen Wien und Niederösterreich.⁸⁾ Ebenfalls problematisch ist oft die Zuordnung von Personen. Kriterien sind hier z. B. der Geburtsort, der Ort seiner Tätigkeit, das Arbeitsgebiet seiner Tätigkeit u. a. Zur Lösung dieser Probleme wird es sinnvoll sein, die Grenzen eher überlappend zu definieren und ständig auch ein Auge auf die oben angeführten Bibliographien zu werfen. Der Literatursuchende selbst muß in vielen Fällen je nach Bedarf die einzelnen Bibliographien miteinander kombinieren.⁹⁾

⁶⁾ Helmut ALLISCHEWSKI, Bibliographiekunde: Ein Lehrbuch mit Beschreibungen von mehr als 300 Druckschriftenverzeichnissen und allgemeinen Nachschlagewerken (neubearb. u. erw. Wiesbaden 1986) VII.

⁷⁾ Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang die CD-ROM-Ausgabe der ÖHB (die weiter unten genauer besprochen wird) sowie den Österreichischen Verbund-Katalog „Wissenschaftliche Bibliotheken“ (ÖVK-WB), Verlag K. G. Saur.

⁸⁾ Für den Verzicht auf die aus Art. 6 Abs 3 des Trennungsgesetzes (LGBl. 200100-0) zustehenden Rechte der Stadt Wien auf das alte NÖ Landhaus übereignet das Land Niederösterreich der Stadt Wien den Hälfteanteil am Pflegeheim Klosterneuburg, das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung sowie den niederösterreichischen Anteil an der Donauinsel. (Sitzungsbericht. 28. Sitzung der Tagung 1994/95 der XIV. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich; Donnerstag, 29. Juni 1995, S. 1055 ff.)

⁹⁾ Eine Entschärfung des Problems kann auch im Zusammenhang mit gedruckter und EDV-mäßig erstellter Bibliographie erreicht werden, indem man die Grenzen für die gedruckte Version eher enger setzt.

Beginnen wir mit der „Österreichischen Historischen Bibliographie“: Sie erfaßt den Berichtszeitraum seit 1945; 1945–1965 in drei Bänden und danach in Jahrgangsbänden, wobei die Benützung durch Fünfjahres-Registerbände erleichtert wird. Wesentlich einfacher wurden die Recherchen durch die Einführung einer CD-ROM-Edition, auf der die Jahre 1945–1993¹⁰⁾ zusammengefaßt sind; Updates sind alle zwei Jahre geplant. Für die Zeit vor 1945 ist immer noch unverzichtbar die Bibliographie im Standardwerk zur Geschichte Österreichs von Erich ZÖLLNER.¹¹⁾

Für das Bundesland bzw. die Bundeshauptstadt WIEN, die mit dem Bundesland Niederösterreich durch eine wechselvolle Geschichte bis 1922 eng verbunden war und es in vieler Hinsicht heute noch ist, gibt es die „Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde von Wien“ von Gustav GUGITZ, die bezeichnenderweise vom „Verein für Landeskunde von Niederösterreich (und Wien)“ 1947 bis 1956 verlegt und herausgegeben worden ist.¹²⁾ Derzeit erscheint in den „Wiener Geschichtsblättern“ in regelmäßigen Abständen eine Literaturübersicht über Viennensia (zuletzt von Felix CZEIKE) und eine Zeitschriftenrundschau (zuletzt von Brigitta PSARAKIS).

Das Bundesland OBERÖSTERREICH hat bereits genau 100 Jahre bibliographisch aufgearbeitet; wenn man die (1890–) 1891 publizierte Arbeit von Hans COMMENDA „Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs“ mitberücksichtigt, einen wesentlich längeren Zeitraum. Die Bibliographie von Hans Commenda verzeichnet aber nicht nur die geschichtlichen Werke, sondern auch naturwissenschaftliche und volkskundliche. Nach dem Ersten Weltkrieg faßte der Oberösterreichische Musealverein den Beschluß, diese Bibliographie getrennt nach Fachgebieten fortzuführen, von denen letztlich nur das Gebiet der Geschichte bearbeitet wurde. Der erste Bearbeiter dieses Unternehmens war Eduard STRASSMAYR, dessen erste „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte“ 1929 erschien und die Zeit von 1891–1926 umfaßt. Es folgten 1937, 1950 und 1957 drei weitere Bände, mit denen Straßmayr den Zeitraum bis 1953 erschloß. Der nächste Band wurde von Alfred MARKS (1972) erstellt und erschließt die historische Forschungstätigkeit der Jahre 1954–1965. Seit diesem Zeitraum betreut Johannes WUNSCHHEIM die Bibliographie, der 1980 einen 10 Jahre umspannenden Band präsentierte, dem 1982, 1987 und 1992 5-Jahres-Bände folgten, womit der Zeitraum bis 1990 bearbeitet ist.¹³⁾

Das BURGENLAND zählt zu den bibliographisch am besten erschlossenen Bundesländern Österreichs, wenn es nicht gar als das am besten erschlossene zu bezeichnen ist. Seit den 1950er Jahren bis 1991 arbeitete man an einer 10bändigen Gesamtbibliographie und konnte bis zu diesem Zeitpunkt 7 Bände fertigstellen.¹⁴⁾

¹⁰⁾ Wolfgang Neugebauer Verlag (Graz).

¹¹⁾ Erich ZÖLLNER, Geschichte Österreichs von den Anfängen bis zur Gegenwart (Wien 1990).

¹²⁾ 5 Bde. (1947–1956, Bd. 5, der das Register enthält, ohne Jahresangabe).

¹³⁾ Siehe dazu Rezension von Werner BERTHOLD in UH 65 (1994) 224f.

¹⁴⁾ I. Geowissenschaften (1987), II. Naturwissenschaften (1956), III. Geographie (1964), IV. Geschichte (1959), V. Volkskunde (1965), VII. Topo-Bibliographie, 4 Bde. (1978, 1981, 1988, 1991), VIII. Karten und Pläne, 2 Bde. (1970, 1972). – Der Band „VI. Bio-Bibliographie“ wurde noch nicht begonnen, für den Band „IX. Ikonographie“ gibt es bereits umfangreiche Vorarbeiten und der Band „X. Gesamtregister“ wurde fallengelassen, da die einzelnen Bände sowieso mit Registern ausgestattet sind.

Die Reihe wurde aber eingestellt mit der Begründung, daß man die Bibliographie als weitgehend vollendet betrachtete, die Personal- und Druckkosten zu hoch seien, die Auflage zu gering, die Satzarbeiten schwierig und die Bearbeitungszeit zu lange. Durch den Anschluß der Burgenländischen Landesbibliothek an den Bibliotheksverbund BIBOS im Jahr 1990 wurde es möglich, eine jährliche Bibliographie ohne zusätzliches Personal und mit relativ geringem Sachaufwand zu erstellen. Der Berichtszeitraum erstreckt sich dabei vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres, wobei weder Erscheinungs- noch Erwerbsdatum, sondern das Bearbeitungsdatum die Aufnahme bestimmt.¹⁵⁾

Für das Bundesland STEIERMARK sind zu erwähnen die Bibliographien von Anton SCHLOSSAR¹⁶⁾, die den Berichtszeitraum bis 1930 abdecken, weiters die Bibliographie der Bibliographien von Karl F. STOCK, Rudolf HEILINGER und Marylène STOCK¹⁷⁾ sowie die „Steirische Bibliographie“ von Anton L. SCHULLER¹⁸⁾, die den Zeitraum von 1970–1985 erfaßt.

Neben diesen regional bestimmten Bibliographien möchte ich in der Folge noch auf Fachbibliographien und spezialisierte Bibliographien verweisen.¹⁹⁾ Aus der Fülle solcher Publikationen können in diesem Rahmen aber nur einige Titel angeführt werden, die nicht beanspruchen können, eine repräsentative Auswahl zu sein, sondern nur den Zweck haben, auf die Vielfalt zu verweisen, die in diesem Bereich vorzufinden ist. Alle Beispiele haben aber gemeinsam, daß sich in ihnen Literatur zu Niederösterreich findet. Die sachlich-fachliche Abgrenzung kann dabei in unterschiedlichster Weise gezogen werden. So finden sich Bibliographien zu einzelnen Wissenschaftsfächern²⁰⁾ bzw. zu einzelnen Wirtschaftssparten wie z. B. die „Oesterreichische Land- und Forstwirtschaftliche Bibliographie“ von Arthur Freiherrn von HOHENBRUCK²¹⁾, oder, noch mehr spezialisiert, wie die

¹⁵⁾ Siehe dazu Rezension von Werner BERTHOLD in UH 65 (1994) 294f.

¹⁶⁾ 1886, 1914 und 1932 erschienen; die letzte Ausgabe allerdings ohne Register.

¹⁷⁾ Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbiographien und Nachschlagewerke. Abteilung 1: Bibliographien der österreichischen Bundesländer. Band 6: Steiermark (Graz 1980) XV + 407 S.

¹⁸⁾ 1971–1980. 2 Teile. (Graz 1986) T. 1: 397 S. und T. 2: 262 S. – 1981–1985. 2 Teile (Graz 1989) T. 1: 348 S. und T. 2: 198 S.

¹⁹⁾ Auf die Probleme der Typisierung von Bibliographien kann hier nicht eingegangen werden. Sie unterscheidet zwischen Allgemeinbibliographien und Fachbibliographien, teilt die Allgemeinbibliographien in nicht spezialisierte und spezialisierte Allgemeinbibliographien; die Spezialisierung gliedert weiter in Literaturformen, regional, zeitlich und nach Personen; demnach wären die angeführten Regionalbibliographien vom Standpunkt der historischen Landeskunde regional spezialisierte Allgemeinbibliographien. Die Fachbibliographien werden in Wissenschaftsfächer und Sachgebiete geteilt. Vgl. Eberhard BARRSCH, Die Bibliographie (München – London – New York – Paris 1989) 89ff. Dies kann durchaus eine sinnvolle Gliederung vom Standpunkt des Bibliographen sein. Vom Standpunkt des Benutzers muß sich aber eine Typisierung bzw. Gliederung nach dem Prinzip des möglichst raschen und einfachen Zugangs zur gesuchten Literatur richten; dieser kann, je nach dem Thema, durchaus unterschiedlich sein, d. h. eine Typisierung hat nur relativen Charakter.

²⁰⁾ Neben der schon zitierten ÖHB möchte ich als Beispiel auf die „Österreichische volkskundliche Bibliographie“ verweisen, die in 24 Folgen (12 Bde.) den Zeitraum von 1965–1988 erschlossen hat. Vgl. Rezensionen von Werner BERTHOLD in UH 60 (1989) 153f., UH 62 (1991) 366f. und UH 65 (1994) 60.

²¹⁾ Arthur Freiherr von HOHENBRUCK, Oesterreichische Land- und Forstwirtschaftliche Bibliographie (= Archiv für Landwirtschaft 35, Wien 1899) IX + 255 S.

„Bibliographie zur Geschichte des Weines“ von Renate SCHOENE²²). Daneben finden sich Bibliographien zu einzelnen Ereignissen wie zu den Türkenbelagerungen Wiens²³), zu einzelnen Ausformungen des Kulturbetriebs²⁴), zu Personen oder Personengruppen²⁵) u. v. a. Hervorheben möchte ich, daß sich viele Bibliographien als versteckte bzw. unselbständige Bibliographien in den entsprechenden Werken zum gesuchten Thema finden.

IV.

Der bibliographischen Aufarbeitung Niederösterreichs²⁶) haftet etwas Fragmentarisches an, und es bedarf wegen der Vielzahl der Versuche auch einer Orientierungshilfe. 1884 erschien erstmals in den Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich²⁷) eine von Wilhelm HAAS erstellte „Bibliographie zur Landeskunde von Niederösterreich“, die das landeskundliche Schrifttum eines Jahres (1884) verzeichnete. Bei der Ordnung der Titel richtete sich der Bearbeiter nach dem Normalschema für die landeskundlichen Bibliographien, das von der „Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde“ in Deutschland erstellt wurde. Sie ist regional gegliedert in I. Niederösterreich und II. Wien. Niederösterreich ist weiter untergliedert in A. Karten und Pläne, B. Allgemeine Werke, C. Natur, D. Bewohner sowie E. Spezielle Ortskunde. Wien ist untergliedert in A. Ansichten und Pläne, B. Allgemeine Werke sowie C. Spezielle Werke. Dieses Schema blieb, abgesehen von unwesentlichen Änderungen, längere Zeit beibehalten. Wilhelm HAAS betreute diese Bibliographie bis 1894. Danach übernahm Josef DONABAUM für ein Jahr (1895) die Bibliographie, da Wilhelm HAAS berufsbedingt nach Graz übersiedelte, wo er an der Universitätsbibliothek tätig war. Der neue Bearbeiter behielt das bewährte Schema der Bibliographie bei. Ab dem Berichts-

²²) BIBLIOGRAPHIE ZUR GESCHICHTE DES WEINES. 2. mit allen Supplementen kumulierte und aktualisierte Auflage, hg. von der Gesellschaft für die Geschichte des Weines e. V., zusammengestellt von Renate SCHOENE (München – New York – London – Paris 1988) XXVI + 480 S. – Siehe dazu Rezension von Werner BERTHOLD in UH 64 (1993) 149f.

²³) Walter STURMINGER, Bibliographie und Ikonographie der Türkenbelagerungen Wiens 1529 und 1683 (= Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs 41, Graz/Köln 1955) XVI + 420 S.

²⁴) HISTORISCHE AUSSTELLUNGEN 1960–1990: Eine Bibliographie der Kataloge, bearb. von Stefan SCHUCH, hg. von Rainer A. MÜLLER (Paderborn – München – Wien – Zürich 1992) 12 + 298 S. – Siehe dazu Rezension von Werner BERTHOLD in UH 64 (1993) 52f.

²⁵) Karl F. STOCK – Rudolf HEILLINGER – Marylène STOCK, Personalbibliographien österreichischer Dichter und Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit Auswahl einschlägiger Bibliographien, Nachschlagewerke, Sammelbiographien, Literaturgeschichten und Anthologien (Pullach bei München 1972) XXIII + 704 S. – Johannes TWAROCH, Literatur aus Niederösterreich von Frau Ava bis Helmut Zenker: Bibliographie (Horn – Wien 1993) 248 S. – Vgl. dazu Rezension von Peter ERNST in UH 66 (1995) 137f. – Anton ERDINGER, Bibliographie des Klerus der Diözese St. Pölten von der Gründung derselben bis auf die Gegenwart 1784–1872 (Krems 1872) 228 S. – Manfred Günter SCHOLZ, Bibliographie zu Walter von der Vogelweide (Berlin 1969) 144 S.

²⁶) Siehe dazu Aufsätze von Hermann RIEPL, Bibliographie im Bundesland Niederösterreich. In: UH 44 (1973) 22–25; Ders., Bibliographie und Dokumentation in Niederösterreich, in: Karl F. STOCK, Rudolf HEILLINGER und Marylène STOCK, Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbiographien und Nachschlagewerke, Abteilung 1: Bibliographien der österreichischen Bundesländer, Band 3: Niederösterreich (Graz 1977) XIII + 268 S.

²⁷) BILLKNÖ NF 18 (1884) 448–464.

zeitraum 1896 wurde die Bibliographie von Max VANCSA, zu dieser Zeit Kustos am Niederösterreichischen Landesarchiv, bearbeitet, der ebenfalls im wesentlichen die Gliederung beibehielt. Innerhalb derselben nahm er aber schrittweise Änderungen vor, indem er zunächst die Ordnung nach Autorennamen ganz aufgab und eine Ordnung nach Schlagworten einführte, um die bisher durch Mischung von Schlagworten und Autorennamen erschwerte Orientierung zu erleichtern bzw. in einer rascheren Form möglich zu machen. Auch versuchte er durch Verbesserung des Druckbildes die Arbeit übersichtlicher zu machen, indem er die Schlagworte bzw. Bezeichnungen für Gruppen als Überschrift darbot. Eine weitere Neuerung betraf die Auswahl des Titelmaterials, indem der Bearbeiter auch die Wiener Tagesblätter heranzog, dabei aber eine strenge Auswahl vornahm.²⁸⁾ Zur Veranschaulichung folgt die Gliederung des Berichtsjahres 1899:

I. Niederösterreich

A. KARTEN

B. ALLGEMEINES. – GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE. – Materielle Kultur

– Amtliche Berichte und Verordnungen

– Bibliographie

– Eisenbahnen

– Finanzwesen

– Führer

– Genealogie

– Geographie und Topographie

– Geschichte

– Handel, Gewerbe und Industrie

– Hydrogeographie

– Land- und Forstwirtschaft

– Münz- und Medaillenkunde

– Postwesen

– Sanitätswesen

– Schematismen

– Statistik

– Strafanstalten

– Versicherungswesen

– Wohlfahrts-Einrichtungen

C. NATURKUNDE

– Botanik

– Geologie

– Zoologie

C. GEISTIGE KULTUR

– Altertumskunde

– Biographien

– Kunst- und Kunstgeschichte

– Literatur

– Musik

– Sagen und Märchen

– Schul- und Erziehungswesen

– Volkskunde

SPECIELLE ORTSKUNDE (nach Orten, alphabetisch sortiert)

II. Wien

A. PLÄNE

²⁸⁾ Siehe dazu BILkNÖ NF 33 (1899) 3f.

B. ALLGEMEINES UND EINZELLITERATUR

- Allgemeines und Diverses
- Amtliche Berichte und Verordnungen
- Architektur
- Armenwesen
- Bauwesen
- Beleuchtung
- Bibliotheken und Archive
- Brücken
- Brunnen
- Denkmäler
- Finanzwesen
- Friedhöfe und Grabstätten
- Gärten
- Gassen, Strassen und Plätze
- Geschichte und Culturgeschichte
- Gewerbe
- Häuser und Locale (Geschichtliches)
- Hochschulen
- Kirchen und Klöster
- Münz- und Medaillenkunde
- Sammlungen und Museen
- Sanitätswesen
- Schulen und Erziehungsanstalten
- Stadtregulierung
- Statistik
- Theater
- Verkehr- und Verkehrsanlagen
- Wienfluss

Für das Jahr 1901 wurde die Bibliographie gemeinsam von Max VANCSA und Viktor THIEL erstellt. Mit der Umstellung der „Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich“ auf ein Monatsblatt und der gleichzeitigen Wiedereinführung eines Jahrbuches konnte die Bibliographie aber nicht mehr ungeteilt erscheinen, sondern war meist auf vier Hefte verteilt. 1902–1905 erschien die Bibliographie unter alleiniger Verantwortung von Viktor THIEL, der sie 1906 gemeinsam mit Rudolf STRITZKO erstellte. 1907 war der Bearbeiter Hans ANKWICZ. Das Jahr 1908 bearbeitete Karl GOLL²⁹⁾; von nun an ist die Bibliographie, um die Aufsplitterung auf mehrere Hefte zu verhindern, im Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich zu finden. Die Jahre 1909–1912 wurden von Josef BUCHNER bearbeitet.³⁰⁾ Danach wurde die Bibliographie nicht mehr weitergeführt. Die Frage, ob diese Bibliographien noch heute benutzt werden, wage ich nicht positiv zu beantworten; es sei denn, jemand sucht Literatur, die in einem bestimmten Jahr erschienen ist, was äußerst selten vorkommen dürfte.

Die nächste nennenswerte bibliographische Arbeit erschien erst wieder 1940 und stammt von Karl LECHNER, der die 1920–1938 erschienene Literatur zur nördli-

²⁹⁾ JbLkNÖ NF 8 (1909) 275–339.

³⁰⁾ JbLkNÖ NF 9 (1910) 305–368, 10 (1911) 230–299, 11 (1912) 256–323 u. 12 (1913) 261–339.

chen Hälfte der Gaue Niederdonau und Wien sammelte und in 25 Sachgruppen darbot.³¹⁾

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen erstmals in der Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 1948 bis 1953 verschiedene bibliographische Arbeiten von Walter PONGRATZ³²⁾, 1950 von Fritz HANAUSKA³³⁾ und F. LANGER³⁴⁾ sowie 1950 und 1951 Übersichten über Dissertationen von Georg WACHA³⁵⁾. Seit 1954 berichtet die NÖ Landesbibliothek regelmäßig über Neuerscheinungen bzw. ihren Zuwachs: Von 1954 bis 1962 Rudolf BROINGER, 1963 bis 1988 Hermann RIEPL und seit 1989 Gebhard KÖNIG (alphabetisch geordnet und seit Berichtsjahr 1992 erstmals mit Register). Da die Zusammenstellungen der Landesbibliothek im wesentlichen nur selbständig erschienenes Schrifttum berücksichtigt, wurde die Zeitschriftenliteratur für die Berichtsjahre 1992 und 1994 von Werner BERTHOLD bearbeitet.³⁶⁾

Eine ausführliche kommentierte Bibliographie erschien erstmals 1966 in den Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung von Helmuth FEIGL: „Schrifttum zur mittleren und neueren Geschichte Niederösterreichs (1945–1965)“.³⁷⁾ Diese wurde leider nur mehr ein zweites Mal fortgesetzt, und zwar 1978 für die Jahre 1965–1977.³⁸⁾ Dabei wurden aus Platzgründen sowohl Urgeschichte und Römerzeit sowie die Kunstgeschichte nicht berücksichtigt und vom verbleibenden Teil nur Werke berücksichtigt, „wenn sie neue Forschungsergebnisse von nicht nur rein lokalgeschichtlichem Interesse bieten“³⁹⁾.

³¹⁾ Karl LECHNER, Bibliographie zur Landeskunde der nördlichen Hälfte der Gaue Niederdonau und Wien (von Nöchling bis Theben) 1920–1938. (= Deutsche Schriften zur Landes- und Volksforschung 4, Leipzig 1940) VIII + 169 S.

³²⁾ Walter PONGRATZ, Heimatkundliches aus Wochenzeitungen und Fachblättern, in: UH 19 (1948) 76f.; Ders., Beiträge zu einer Bibliographie NÖs, in: UH 19 (1948) 165f.; Ders., Die heimatkundlichen Aufsätze in der nÖ. Provinzpresse im Jahre 1950, in: UH 22 (1951) 133–140; Ders., Beiträge zu einer nÖ. Bibliographie, in: UH 22 (1951) 58–61; Ders., Bibliographie der nÖ. heimatkundlichen Aufsätze und Artikel im Jahre 1951, in: UH 23 (1952) 183–199; Ders., Heimatkundliche Neuerscheinungen 1950–1952, in: UH 24 (1953) 117–122; Ders., Bibliographie der nÖ. heimatkundlichen Aufsätze und Artikel, Jahresbericht 1952, in: UH 24 (1953) 149–170; Ders., Heimatkundliche Neuerscheinungen 1953–1954, mit Nachträgen 1952, in: UH 26 (1955) 27–33, 71.

³³⁾ Beiträge zu einer nÖ. Bibliographie, in: UH 21 (1950) 87f.

³⁴⁾ Beiträge zu einer nÖ. Bibliographie, in: UH 21 (1950) 124–126.

³⁵⁾ Berichte über Dissertationen seit 1945: A. Zeitungswissenschaft, in: UH 21 (1950) 133–135; B. Kunstgeschichte, in: UH 22 (1951) 27–31.

³⁶⁾ Werner BERTHOLD, Beiträge zur Dokumentation und Bibliographie zur Landeskunde von NÖ.: Beschreibung des Projekts, in: UH 63 (1992) 246f.; Ders., Artikel und Aufsätze in periodischem Schrifttum (1. Halbjahr 1992), in: UH 63 (1992) 248–256; Ders., Artikel und Aufsätze in periodischem Schrifttum (2. Halbjahr 1992), in: UH 64 (1993) 40–51; Ders., NÖ. Bibliographie 1993: Zeitschriften und Periodika, in: UH 65, Beih. 2 (1994) IV + 192 S.; Ders., NÖ. Bibliographie 1994: Artikel und Aufsätze in Zeitschriften und Periodika, in: UH 66, Beih. 2 (1995) 100 S.

³⁷⁾ MIÖG 74 (1966) 118–166.

³⁸⁾ MIÖG 86 (1978) 113–173.

³⁹⁾ FEIGL, Schrifttum (1945–1965, wie Anm. 37) 118.

An dieser Stelle muß auf zwei unselbständige Bibliographien verwiesen werden: Eine findet sich im „Handbuch der historischen Stätten. Österreich“⁴⁰); sie ist nach Sachgebieten gegliedert. Die zweite findet sich in der „Geschichte des Landes Niederösterreich“ von Karl GUTKAS⁴¹) und bietet, nach einem kurzen Überblick über die Allgemeine Literatur, Titel zu einzelnen Sachgebieten nach den Kapiteln des Buches gegliedert, d. h. der Zugang ist im wesentlichen „chronologisch“ bzw. nach den einzelnen Epochen zu suchen.

Die erste Bibliographie der Bibliographien zum Land Niederösterreich, also jenes Werk, das General Stumm in Robert MUSILS „Mann ohne Eigenschaften“ nicht zu den „vernünftigen“ Büchern zählt, stammt von Karl F. STOCK, Rudolf HEILINGER und Marylène STOCK⁴²). Von Hermann STEININGER 1984 erschien eine „Bibliographie niederösterreichischer Bibliographien“⁴³) mit insgesamt 436 Titeln, wobei aber von periodisch erscheinenden Publikationen jeder Jahrgang extra gezählt wurde. So z. B. die „Neuerscheinungen über Niederösterreich“ (oder ähnlichem Titel) von Rudolf BROINGER (Nr. 16–56) oder die „Österreichische Historische Bibliographie“ (Nr. 238–255) etc., etc. Ebenfalls von STEININGER gibt es eine Vielzahl von Bibliographien zu einzelnen Bezirken.⁴⁴) Einen guten Überblick zur Literatur über die einzelnen Bezirke findet man auch in den jeweiligen Katalogen zu den Ausstellungen der NÖ Landesbibliothek. Bis 1995 sind Ausstellungen zu den Bezirken in alphabetischer Reihenfolge von Amstetten bis Korneuburg veranstaltet worden.

1988 erschien im Österreichischen Städtebuch eine Bibliographie zur Landeskunde von Niederösterreich⁴⁵) (1286 Titel in 16 Sachgruppen gegliedert). Sie ist vor allem im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Stadtgeschichte entstanden und ist gemeinsam mit den Städteartikeln zu benutzen, in denen man die Literatur zu den einzelnen Städten und auch zu den Bezirken findet.⁴⁶)

⁴⁰) Handbuch der historischen Stätten: Österreich 1: Donauländer und Burgenland, hg. v. Karl LECHNER (Stuttgart 1970) 791–842. – Insgesamt verzeichnet diese Bibliographie für die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Wien und Burgenland 1416 Titel, wobei zusätzlich Literatur zu den einzelnen Orten bei den Ortsartikeln zu finden ist.

⁴¹) Karl GUTKAS, Geschichte des Landes Niederösterreich (St. Pölten – Wien 1974) 565–590.

⁴²) Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbiographien und Nachschlagewerke, Abteilung 1: Bibliographien der österreichischen Bundesländer, Band 3: Niederösterreich (Graz 1977) XIII + 268 S. – Siehe dazu auch FEIGL, Schrifttum 1965–1977 (wie Anm. 38) 115.

⁴³) Hermann STEININGER, Bibliographie nÖ. Bibliographien (Perchtoldsdorf 1984) 142 S.

⁴⁴) Heimatkunden im Verwaltungsbezirk Amstetten und der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs, eine Bibliographie (Amstetten 1991) 42 S. – Heimatkunden im Verwaltungsbezirk Baden, eine Bibliographie (Wien 1991) 46 S. – Heimatkunden im Verwaltungsbezirk Bruck an der Leitha, eine Bibliographie (Wien 1992) 38 S. – Heimatkunden im Verwaltungsbezirk Krems nördlich der Donau, ein bibliographischer Beitrag, in: Mitt. AG. Heimatf. 70 (März 1994) 6 (= Beilage in: Heimat Niederösterreich Heft 1–3, 1994). – Heimatkunden im Verwaltungsbezirk Krems nördlich der Donau, ein bibliographischer Beitrag, 1. Fortsetzung, in: Mitt. AG. Heimatf. 71 (Juni 1994) 6 (= Beilage in: Heimat Niederösterreich, Heft 4–6, 1994).

⁴⁵) Werner BERTHOLD, Bibliographie zur Landeskunde von NÖ, in: Österreichisches Städtebuch IV/1: Die Städte Niederösterreichs A–G, hrsg. v. Othmar Pickl (Wien 1988) 349–431.

⁴⁶) Zur Stadtgeschichte vgl. auch: Bibliographie zur Geschichte der Städte Österreichs, Ltg. u. Hg. Wilhelm RAUSCH, Bearb. Willibald KATZINGER, Rautgundis MACHALKA-FELSER u. Anneliese SCHWEIGER (Linz/Donau 1984) XVII + 329 S., 1 Kte.

Auch die gutgemeinten Versuche des leider zu früh verstorbenen Anton FREISINGER, der in mehreren Bänden die Literatur nach Landesvierteln erfaßte, sind Fragmente geblieben, und so sehr sie als herausragende Leistung eines einzelnen nicht genug gewürdigt werden können, so haben auch sie – sogar für das fertig gewordene Waldviertel, wurde trotz eines Nachtragsbandes wesentliche Literatur nicht berücksichtigt – kein befriedigendes Ergebnis für einen Literatursuchenden zu bieten.⁴⁷⁾ Abgesehen von gravierenden Lücken sind die Zugangsmöglichkeiten zum Literaturmaterial sehr gering. Im wesentlichen ist die Literaturrecherche nur über den Ortsnamen möglich. In seiner Bibliographie der Gesamtdarstellungen, die nicht vollendet werden konnte und ohne Apparat wie Register etc. erschien und deshalb kaum benutzbar ist, muß Freisinger sich angesichts der Mangelhaftigkeit und Aussichtslosigkeit eingestehen, daß nur die „Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Kreise im Laufe der Zeit etwas Einwandfreies schaffen“⁴⁸⁾ könne. Leider zu spät
Zuletzt sei noch auf die Register und Inhaltsübersichten des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich zu verweisen, von denen sich eine übersichtliche Zusammenstellung in der zuletzt erschienenen Bibliographie der Vereinsschriften für die Jahre 1975–1989 findet.⁴⁹⁾ Wichtige Literatur in Form von Personalbibliographien findet man auch oft in den Festschriften, die den führenden Landeshistorikern gewidmet wurden, und manchmal auch in den Nachrufen, von denen viele in den Publikationen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich erschienen sind.

V.

Die zuletzt angesprochene Bibliographie der Vereinsschriften wurde schon mit Zuhilfenahme der EDV im Rahmen des Projekts „Bibliographie und Dokumentation zur Landeskunde von Niederösterreich“ am NÖ Institut für Landeskunde erstellt. Man hat sich dabei die Aufgabe gestellt, das gesamte landeskundliche Schrifttum von den Naturwissenschaften über Kunst und Kultur bis hin zu rein historischen Abhandlungen zu erfassen und bibliographisch zu dokumentieren.⁵⁰⁾ Insgesamt enthält die Datenbank bereits ca. 18.000 Titel (Oktober 1995), die nicht nur vom Titel, sondern auch vom Inhalt her erschlossen sind. Dadurch gelingt es (obwohl die ca. 18.000 Titel erst einen kleinen Teil der erschienenen Literatur

⁴⁷⁾ Anton FREISINGER, Heimatkundliche Bibliographie von NÖ. I: Viertel Obermanhartsberg (Wien 1987) VIII + 272 Sp. – Ders., Heimatkundliche Bibliographie NÖ. II: Viertel Untermanhartsberg (Wien 1988) VII + 79 S. – Ders., Heimatkundliche Bibliographie NÖ. III: Viertel Oberwienwald (Wien 1989) VII + 142 S. – Ders., Heimatkundliche Bibliographie NÖ. IV/1+2: Viertel Unterwienwald (Wien 1990, 1991) VII + VII + 193 S. – Ders., Heimatkundliche Bibliographie NÖ. I: Viertel Obermanhartsberg, Nachträge, Ergänzungen, Berichtigungen (Wien 1992) 110 S. – Ders., Heimatkundliche Bibliographie Niederösterreich V/1: Gesamtdarstellungen (Wien 1993) IX + 114 S. Sämtliche Bände erschienen im Selbstverlag des Autors!

⁴⁸⁾ Anton FREISINGER, Heimatkundliche Bibliographie Niederösterreich V/1: Gesamtdarstellungen (Wien 1993) VI.

⁴⁹⁾ JbLkNÖ NF 56 (1990) 365.

⁵⁰⁾ Aufgrund der personellen Situation wird derzeit nur das historisch-landeskundliche Schrifttum systematisch gesammelt. Der restliche Bereich (z. B. der naturwissenschaftliche) wird nur in Ausnahmefällen berücksichtigt (z. B. bei der Gesamtaufnahme einer Zeitschrift).

darstellen), zu vielen Sachverhalten, die bei weniger ausführlichen Formen der Sacherschließung unter den Tisch fallen, Literatur zu finden. Neben den Deskriptoren zu Sachbegriffen sowie zu Orts- und Personennamen finden sich u. a. Hinweise auf Rezensionen, auf andere Auflagen, auf Nachdrucke, auf Neubearbeitungen etc. Besonders hervorheben möchte ich den Umstand, daß jedem aufgenommenen Titel auch mindestens eine Bibliothekssignatur beigefügt ist, wodurch die lästige Suche, in welcher Bibliothek sich der aufgespürte Titel überhaupt findet, weitgehend wegfällt.⁵¹⁾ Bei Aufsätzen in Zeitschriften⁵²⁾, Sammelwerken u. ä. findet sich die Signatur selbstverständlich nur bei der Gesamtaufnahme. Bei der Literaturrecherche kann man nun durch die Kombination von Suchbegriffen und die schrittweise Änderung der ursprünglichen Fragestellung Rechercheergebnisse erzielen, die Möglichkeiten von gedruckten Bibliographien, bzw. deren Registern weit übertreffen. So findet man z. B. in der Datenbank des NÖ Instituts für Landeskunde zum Suchbegriff „Melk“ bereits über 600 Titel. Kombiniert man diesen Suchbegriff nun mit „Benediktinerstift“ so reduziert sich die Titelanzahl auf 268. Durch weitere Kombination könnte man die Recherche präzisieren, indem man etwa die Abfrage um den Suchbegriff „Bibliothek“ erweitert. Das Ergebnis dazu waren zur Zeit der Abfassung dieses Artikels gerade noch überschaubare 128 Dokumente, in denen Informationen zur „Bibliothek des Benediktinerstiftes Melk“ enthalten sind. In der Folge könnte man zwischen Titeln zu Bibliotheksgeschichte oder Handschriften der Bibliothek präzisieren usw., was die Titelanzahl weiter reduzieren würde. Die so gefundenen Literaturtitel kann man noch sortieren, z. B. nach Erscheinungsjahr oder auf einen bestimmten Erscheinungszeitraum eingrenzen. Neben diesen nahezu unbegrenzten Möglichkeiten, durch Verknüpfung von Suchmerkmalen eine immer engere Auswahl aus dem Titelmateriale zu treffen, zeigen sich die Stärken der EDV-Recherche (Online-Recherche) auch besonders dann, wenn man über gesuchte Veröffentlichungen nur bruchstückhafte Informationen besitzt. Eine weitere Möglichkeit, zur gewünschten Literatur zu kommen, bietet die hierarchisch gegliederte Systematik (bis zu 5 Ebenen). Damit ist es möglich, unabhängig von der Beschlagwortung, zu einem mehr oder weniger großen Sachgebiet Literatur zu finden und eine wie immer gewünschte Spezialbibliographie herzustellen. So untergliedert sich z. B. das Sachgebiet (bzw. die Systemstelle) „Wirtschaft“ in folgende Untergruppen:

- Allgemeine Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsstruktur
- Landwirtschaft
- Bergbau
- Energiewirtschaft
- Handwerk, Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen
- Handel und Verkehr
- Geld- und Kreditwesen, Versicherungswesen

⁵¹⁾ Hinweise auf die Bibliotheken finden sich auch beim „Österreichischen Verbundkatalog – Wissenschaftliche Bibliotheken“, der auch als CD-ROM erhältlich ist. Es werden dabei aber nur 22 (wenn auch wichtige) Bibliotheken berücksichtigt und nur Titel ab 1988. Als Nachteil gegenüber einer spezialisierten Bibliographie ist dabei auch zu beachten, daß bei einer Recherche bei vielen Fragestellungen die Anzahl der gefundenen Titel bereits so hoch ist, daß das Finden der gesuchten Literatur äußerst mühsam sein kann. Hervorragend eignet sich diese Datenbank dann, wenn man bereits exakte bibliographische Daten kennt.

⁵²⁾ Ausgenommen Zeitschriften, die nur in Einzelfällen Literatur zu NÖ. enthalten.

- Fremdenverkehr
- Öffentliche Wirtschaft
- Technik und Technikgeschichte

Jede dieser Systemstellen ist weiter untergliedert, so z. B. „Landwirtschaft“:

- Landwirtschaft (allgemein und Überblick)
- Agrargeschichte
- Agrarpolitik, Genossenschaftswesen und Interessenvertretung
- Landwirtschaftliche Arbeitskräfte
- Ackerbau
- Viehzucht
- Weinbau
- Obstbau, Gartenbau, Sonderkulturen, Imkerei
- Forstwirtschaft
- Jagd, Fischfang und Teichwirtschaft

In der Praxis sieht das z. B. so aus, daß man zur Systemstelle „Wirtschaft“ derzeit über 2000 Dokumente findet. Präzisiert man die Abfrage auf „Landwirtschaft“ so verbleiben ca. 500. Als nächsten Schritt könnte man auf „Forstwirtschaft“ (91) oder „Weinbau“ (115) verengen. Selbstverständlich lassen sich Systematik (von der obiges Beispiel nur einen kleinen Ausschnitt darstellt) und Beschlagwortung miteinander kombinieren (z. B. Weinbau im 19. Jahrhundert in Krems).

Aus den oben angeführten Gründen kann es sich auch lohnen, die Datenbank des Instituts für Bereiche und Regionen zu Rate zu ziehen, die bibliographisch gut aufgearbeitet sind, wie z. B. das Waldviertel⁵³). Nicht nur, daß sich die Möglichkeit einer exakteren Fragestellung bietet, sondern auch deshalb, da sich, u. a. aufgrund der systematischen Durchsicht vieler Zeitschriften und sonstiger Literatur, viele Funde einstellen, die bei der Bibliographierung eines Ortes oft nur durch Zufall entdeckt werden. So war zur Zeit der Abfassung dieses Artikels zu vielen einzelnen Ortsgemeinden schon eine große Anzahl an Dokumenten in der Datenbank, wie z. B. zur Landeshauptstadt St. Pölten (514 Titel), zu den Stadtgemeinden Wiener Neustadt (531), Korneuburg (171), Tulln (194), Baden (244), Krems (1067), Horn (336). Nicht mitgezählt werden konnten Übersichtswerke wie „Dehio“, „Handbuch der historischen Stätten“ etc., da diese zwar nach Sachbegriffen, nicht aber nach Orten deskribiert wurden.

Daneben gibt die Datenbank aber nicht nur Auskunft über Orte, sondern auch zu vielen Personen des niederösterreichischen Kunst- und Kulturlebens, des Wissenschaftsbetriebs etc. Die Erwähnung, daß man natürlich auch nach einem bestimmten Autor suchen kann, dürfte in diesem Zusammenhang als fast überflüs-

⁵³) So Anton FREISINGER (wie Anm. 47) oder für die Stadt Horn: Erich RABL, Bibliographie der Stadt Horn. In: Höbarthmuseum und Museumsverein in Horn 1930–1980, Festschrift zur 50-Jahr-Feier, hg. von Ingo PRIHODA (Horn 1980) 321–372. – S. dazu auch die analytisch-quantitative Arbeit von Hermann STEININGER, Heimatkunden im Waldviertel ab 1945, in: Heimatforschung heute, hg. v. Ulrike KERSCHBAUM und Erich RABL (= Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 29, Krems a. d. Donau–Horn 1988) 33–42; Erich RABL, Auswahlbibliographie neuerer Waldviertel-Literatur, in: ebd. 177–195. – Für die Zeitschrift „Das Waldviertel“ gibt es für die Jahre 1927–1972 Inhaltsübersichten von Othmar Karl Matthias ZAUBEK, die maschinschriftlich vervielfältigt wurden und als Bände 3, 4 und 8 der Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes erschienen sind. Neuerdings wird an einer EDV-mäßigen Erfassung des Inhalts der Zeitschrift gearbeitet.

sig erscheinen, hinzu kommt, daß man das Ergebnis nach verschiedenen Kriterien sortiert ausdrucken kann.

Zu diesem Angebot ist das NÖ Institut für Landeskunde auch bestrebt, Teile dieser Arbeit in gedruckter Form der Öffentlichkeit bereitzustellen. Das geschah bereits mit der „Bibliographie der Publikationen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 1975–1989“⁵⁴), weiters seit dem Berichtsjahr 1992 mit einer Zeitschriftenrundschau (halbjährlich in der Zeitschrift „Unsere Heimat“), die vorerst nur nach den jeweiligen Zeitschriften sortiert publiziert und danach mit der praktizierten Ausführlichkeit in die Datenbank eingearbeitet wurde. Damit konnte man zwar dem Aktualitätsanspruch gerecht werden, aufgrund der hohen Titelanzahl entschloß man sich, die Zeitschriftenrundschau ab dem Berichtszeitraum 1993 nur mehr jährlich, aber sachlich gegliedert und mit einem Registerteil ausgestattet, zu erstellen.⁵⁵) Zusätzlich sind Bibliographien zu einzelnen Sachgebieten in Arbeit oder geplant. Davon wird 1996 eine „Bibliographie des wissenschaftlichen Schrifttums zur mittelhochdeutschen Literatur“ (ca. 500 S.) erscheinen. Weiters sind die Themen Kunstgeschichte, Literatur der frühen Neuzeit, Verkehr und Fremdenverkehr sowie Wirtschaftsgeschichte in Arbeit, deren Publikationstermin derzeit aber noch nicht absehbar ist. Schließlich wären auch Bibliographien auf Regional- und Bezirksebene anzustreben: Die EDV-Datenbank des NÖIL könnte dafür eine gute Grundlage bieten. Für eine tatsächliche Ausführung fehlt es aber derzeit an Mitarbeitern und sicher auch an finanziellen Mitteln. Das NÖ Institut für Landeskunde ist aber jederzeit bereit, derartige Bestrebungen nach den gegebenen Möglichkeiten zu unterstützen.

Die Datenbank ist jederzeit kostenlos benutzbar: Anfragen richten Sie bitte an das NÖ Institut für Landeskunde, 1090 Wien, Alserbachstraße 41/4/406 (Nahe U-Bahn Station Friedensbrücke), Tel. 0222/53110/6250 (Mag. Werner Berthold). Die bereits publizierten Bibliographien sind beim Verein für Landeskunde von NÖ. erhältlich: Bibliographie der Vereinspublikationen 1975–1989 (= JbLkNÖ NF 56/1990, 370 S., ÖS 200,-; Nö. Bibliographie 1993, Zeitschriften und Periodika (= UH 65, 1994, Beih. 2/94, IV + 192 S. [ÖS 50,-]; Nö. Bibliographie 1994: Aufsätze und Artikel in Zeitschriften und Periodika [= UH 66, 1995, Beih. 2/95, 100 S., ÖS 70,-]).

⁵⁴) JbLkNÖ. NF 56 (1990).

⁵⁵) S. UH 65 (1994) Beiheft 2/94 und UH 66 (1995) Beiheft 2/95.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [62_2](#)

Autor(en)/Author(s): Berthold Werner

Artikel/Article: [Probleme einer historisch-landeskundlichen Bibliographie 693-706](#)